Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 38 (1982)
Heft: 5

Artikel: Bericht der Gruppe III : die Kirche als Volk
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-878445

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV
Bericht der Gruppe III

Die Kirche als Volk

Die Gruppe ging dem Sinn der Aussage nach, dass die Geschichte der Kirche in erster Linie die Geschichte des Volkes sein müsse. Sie war zunächst mit einer terminologischen Schwierigkeit konfrontiert. Wenn Theologen von der Kirche als Volk Gottes sprechen, meinen sie damit den gesamten Leib Christi mit allen seinen Gliedern. Die Betonung liegt auf dem Ganzen. Die Gegensätze zwischen Klassen, zwischen Reichen und Armen, zwischen Gebildeten und Ungebildeten stehen dann nicht im Mittelpunkt des Interesses. Der Terminus «Volk» kann aber auch so gebraucht werden, dass diese Gegensätze mitschwingen. «Volk» bedeutet dann soviel wie die «einfachen Leute», diejenigen, die keine Macht haben, die Unterdrückten, die Armen. Es ist wichtig, sich über den Gebrauch des Wortes zu verständigen. Die programmatische Aussage, dass die Geschichte der Kirche als Geschichte des Volkes zu schreiben sei, kann je nach dem verschiedene Bedeutung haben.

1. Sie kann zunächst bedeuten, dass der Historiker sich darum bemüht, ein möglichst *umfassendes Bild der Kirche* in der jeweiligen Epoche zu entwerfen. Seine Aufmerksamkeit darf sich nicht auf Persönlichkeiten, Strukturen und hervorstechende Ereignisse beschränken. Er muss sich auch der Frage zuwenden, wie das Evangelium in Tat und Wahrheit vom Volke gelebt worden ist. Wird diese Forderung erhoben, zeigt sich sofort, dass die gegenwärtige Geschichtsschreibung manche Bereiche des Lebens der Kirche nur unzureichend beleuchtet. Um nur ein offensichtliches Beisiel zu nennen: die meisten Darstellungen bringen die Rolle der Frauen in der Kirche nicht genügend zur Geltung.

Die neuere französische Geschichtsschreibung spricht in diesem Zusammenhang davon, dass es darum gehe, die gelebte christliche Erfahrung (le vécu chrétien) darzustellen. Die Erforschung von Frömmigkeit, Brauchtum, ethischem Verhalten usw. wird in diesem Zusammenhang besonders wichtig.

2. Geschichte des Volkes kann aber noch eine andere, eingeschränktere Bedeutung haben. Die Aufgabe kann darin gesehen wer-

den, zu erforschen, in welchem Verhältnis *Kirche als Institution und Kirche als Volk* zueinander stehen. Es ist offensichtlich, dass die Prioritäten der Repräsentanten der Kirche den Prioritäten des Volkes nicht immer entsprechen. Das Volk kann die Entscheidungen der leitenden Gremien hinnehmen, in Wirklichkeit aber nach anderen Werten leben. Das Volk kann sich aber auch gegen die getroffenen Entscheidungen erheben. Es ist durch die ganze Geschichte der Kirche hindurch immer wieder zu Bewegungen gekommen, die vom Volk ausgingen. Es hat den Widerspruch gegen eine ungerechte Situation in geduldigem Leiden vorbereitet, es hat sich gegen eine zentralisierte Leitung erhoben, es hat neue Erfahrungen in Eruptionen artikuliert. Zahlreiche Beispiele könnten genannt werden: die franziskanische Bewegung, die Geschichte der Schwarzen in den Vereinigten Staaten, die Entstehung der Unabhängigen Kirchen in Afrika, insbesondere des Kimbanguismus in Zaire. Jede dieser Bewegungen brachte zu ihrer Zeit Werte und Optionen zum Ausdruck, die im Volke lebendig waren.

Die Bewegungen haben in der Regel zur Bildung von neuen Institutionen geführt. Sie sind gelegentlich zu neuen Konfessionen geworden. Solche Bewegungen können von aussen her zu Institutionen verwandelt werden. Die Kirche, gegen die sie sich ursprünglich erhoben hatten, kann sie anerkennen und dadurch in ihre Mitte eingliedern. Die Institutionalisierung kann aber auch von innen kommen. Die Bewegung kann ihre Dynamik verlieren und sich organisierte Gestalt geben, um überleben und sich verteidigen zu können.

3. Geschichte des Volkes kann schliesslich noch eine dritte Bedeutung haben. Es kann damit eine Darstellung gemeint sein, die *für das Volk* konzipiert ist. Die Aufgabe wird dann nicht allein darin gesehen, die Wechselwirkung zwischen Kirche als Institution und Kirche als Volk zu beschreiben. Die Geschichte soll vielmehr so dargestellt werden, dass sie der Sache des Volkes, insbesondere des armen und unterdrückten Volkes, heute dient. Der Rückgriff auf die Geschichte im Namen dieses Engagements kann eine doppelte Folge haben. Er kann einerseits Aspekte der Geschichte in Erinnerung rufen, die bisher unbeachtet geblieben waren, und er kann andererseits dazu beitragen, dass das Bewusstsein des Volkes für seine eigene Sache gestärkt wird.

Kirchengeschichte in ökumenischer Perspektive kann Geschichte in universaler Weite bedeuten. Sie wird aber erst dann in vollem Sinne des Wortes ökumenisch sein, wenn sie zugleich die Geschichte des Volkes ist.